

Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Kriege gegen Ottokar von Böhmen, sondern auch später namhaft unterstützte.

Auf die Feldzüge von Mathias Corvinus gegen Kaiser Friedrich III. nehmen Bezug und werfen darauf interessante Streiflichter die Vol. I p. 370. 371, Vol. II p. 363. 364 und Vol. III p. 412. 417. 432 u. 438 mitgetheilten Urkunden.

Für die Geschichte der Nachbarländer Ungarns von Interesse sind die Vol. II p. 195 aus dem J. 1412 und p. 232 aus dem J. 1422 mitgetheilten Urkunden König Sigismunds; in ersterer wird ein Friedensvertrag mit König Wladislaus von Polen und Herzog Ernst erwähnt; in letzterer dagegen wird Niclas von Zomor aus dem Preßburger Comitat, zur Theilnahme an dem Feldzuge gegen die überhandnehmenden Gewaltthätigkeiten der Hussiten aufgefordert.

In den Vol. II p. 215 u. 219, sowie Vol. III p. 320 mitgetheilten Urkunden geschieht der Reisen König Sigismunds in Deutschland, Arragonien, Frankreich und der Lombardei Erwähnung.

Schließlich sind noch besonders hervorzuheben und verdienen vorzügliche Beachtung die auf die Geschichte Dalmatiens, Bosniens und Neapels bezüglichen Urkunden, die sich Vol. III p. 418—420, 423 ff. finden.

Eine eingehendere Untersuchung dieser, sowie der übrigen das Ausland berührenden Urkunden müssen wir dem Specialforscher überlassen; wir begnügen uns damit die allgemeine Aufmerksamkeit auf dieses in Deutschland bisher ziemlich unbekannte Quellenwerk hin zu lenken.

Die ersten drei Bände enthalten zusammen 896 Urkunden, deren Redaction sowie die beigegebenen Anmerkungen allerdings in ungarischer Sprache abgefaßt sind, während der überwiegend größere Theil der Urkunden, neben einigen deutschen, lateinisch ist.

Ludwig Aigner.

Wattenwyl von Diesbach, Ed. v., Geschichte der Stadt und Landschaft Bern. Erster Band. Dreizehntes Jahrhundert. 8. IV und 372 S. Schaffhausen 1867, Fr. Hurtersche Buchhandlung.

Unter den vielen historischen Schriften, welche in neuester Zeit über die Schweiz erschienen sind, verdient die oben genannte eine hervorragende Stelle. Sie erscheint der Zeit nach als eine Fortsetzung der Ge-

schichte der alten Landschaft Bern von L. Wurstemberger. Der vorliegende erste Band erzählt die Geschichte von der Gründung Berns im J. 1191 bis z. J. 1308; er zerfällt in 2 Abtheilungen: 1) Geschichte von Bern (S. 1—213) und 2) die Dynasten und Gotteshäuser (S. 215—351). Die Forschungen des Verfassers erstrecken sich wesentlich nur auf die Staats- und Rechts-Verhältnisse; leider fehlt eine besondere kulturgeschichtliche Abtheilung. Sehr anerkennenswerth aber ist in der That, was er über erstere namentlich durch sorgsame und methodische Benutzung der Urkunden ermittelt. Natürlich werden alle fabelhaften Angaben über die Gründung Berns, wie sie uns nach dem Chronisten Justinger noch Tillier aufgetischt, bei Seite gelassen; mit Recht wird betont, daß es wesentlich militärische und finanzielle Interessen gewesen, die Herzog Berthold V zur Gründung der Stadt veranlaßt. Noch bestimmter möchten wir die Bedeutung der Lage Berns am Aarufer hervorheben; gewiß war dieser Fluß seit alter Zeit ein häufig gebrauchtes Verkehrsmittel, im 14. Jahrhundert bildeten die Zölle von den Frachtschiffen auf der Aar eine Haupteinnahmequelle Berns. Eine wichtige Untersuchung führt der Vf. über die ältesten stadtrechtlichen Verhältnisse Berns, als deren Grundlage bisher die sog. goldene Handveste galt. Allerdings war schon von verschiedenen Seiten die Echtheit des betreffenden Documents angezweifelt; dem Vf. aber gebührt das Verdienst, zuerst eingehend und, wie uns scheint, unwiderleglich die Unechtheit desselben nachgewiesen zu haben.[1])

---

1) Er bemüht sich auch darzuthun, wann die Handveste entstanden; er setzt ihre Entstehung in den Zeitraum vom 29. September 1273 bis 15. Januar 1274. Daß König Rudolf eine so offenbar gefälschte Urkunde als echte hätte bestätigen sollen, will uns nicht einleuchten, und möchten wir daher eher der Vermuthung Raum geben, die uns erhaltene Handveste sei weit späteren Ursprungs, vielleicht der Schrift nach zu urtheilen, im 14. Jahrhundert verfaßt und die echte alte Handveste oder ein ähnliches Instrument, das die von Rudolf erwähnten jura et bonas consuetudines enthalten, sei auf irgend eine Weise zu Grunde gegangen. In keiner der nachfolgenden Bestätigungsurkunden der Könige Rudolf, Adolf, Albrecht, Friedrich findet irgendwie eine wörtliche Anführnng der Handveste Statt, etwa der Eingangsformel, der in jener enthaltenen Schenkungen, des Datums ꝛc. Dies könnte auch vermuthen lassen, es habe überhaupt gar kein bestimmtes Document Friedrichs II für Bern existirt, sondern es seien von Rudolf die von Friedrich thatsächlich anerkannten Rechtszustände als rechtsgültig angenommen und bestätigt worden.

Auch in einer Reihe anderer verfassungsgeschichtlicher Fragen ist er zu neuen beachtenswerthen Resultaten gelangt; wir verweisen besonders auf seine Darstellung der savoyischen Schirmherrschaft. Ebenso ist der Krieg zwischen Bern und König Rudolf im J. 1288 hier zum ersten Male klar und richtig erzählt; die meisten bisherigen Darstellungen trugen eine patriotische Schminke; sie bemühten sich die Niederlage der Berner in einen schwer errungenen Sieg umzuwandeln. Daß nicht eine Judenverfolgung in Bern, wie früher angenommen, der Anlaß des Krieges gewesen, ist hier ebenfalls zuerst richtig hervorgehoben; diese Verfolgung ist nicht 1288, sondern 1294 anzusetzen. Hinsichtlich weiterer Aufschlüsse verweisen wir auf das Buch selbst; auch das Gesagte wird, hoffen wir, genügen die Aufmerksamkeit unserer Leser auf dasselbe hinzulenken. Nur bemerken wir noch, daß die Darstellung nicht in gleicher Weise zu loben wie die Forschung und daß eine große Zahl ärgerlicher Druckfehler das sonst auch äußerlich gut ausgestattete Buch entstellt. Hidber.

Calendar of letters, despatches and state papers relating to the negotiations between England and Spain, preserved in the archives at Simancas and elsewhere. Vol. II Henry VIII. 1509—1525, edited by G. A. Bergenroth 8. CCXIX 863 pp. London 1866, Longmans, Green, Reader and Dyer.

In dieser Zeitschrift (XI S. 49 ff.) ist von anderer Hand schon auf die Wichtigkeit und Bedeutung des hier begonnenen Unternehmens hingewiesen, das einen Theil in dem Systeme der englischen Archivveröffentlichungen bildet. Herr Bergenroth ist beauftragt, aus den spanischen Archiven alles Material zu sammeln, das auf die Geschichte Englands unter den Tudors Bezug hat: es ist eine Aufgabe, ausgedehnt in ihrem Umfange, schwierig in ihrer Lösung, dankbar in ihren Resultaten. Nachdem die Zeit Heinrichs VII in England, der katholischen Könige in Spanien im ersten Bande wichtige und interessante Aufschlüsse erhalten, beginnt hier die Periode Heinrichs VIII in ihrer Verbindung mit der europäischen Politik Ferdinands des Katholischen und Kaiser Karls V erhellt zu werden. Vergleichen wir zunächst das früher mit dem jetzt Gegebenen, so dürfen wir sofort zwei unterscheidende Merkmale des zweiten Bandes hervorheben: gleichzeitig eine Einschränkung und eine Erweiterung hat B. in seinem Plane vorgenommen. Es war anfangs die Absicht alles zur Erläuterung der spanisch-englischen Beziehungen Dienende heran-